

Willkommen zu Einheit 2

Willkommen zu Einheit 2 dieses Online-Teils von Modul 4: Zugang zu psychologischen Dienstleistungen.

In diesem Abschnitt konzentrieren wir uns auf ethische Überlegungen bei der Unterstützung der psychischen Gesundheitsbedürfnisse von Migranten und Flüchtlingen.

Sie lernen etwas über Vertraulichkeit, Datenschutz, Einwilligung nach Aufklärung, Datenschutz und die ethische Rolle von Laienberatern.

Was versteht man unter Ethik in der psychischen Gesundheit?

Ethik sind die Grundsätze, die unser Verhalten gegenüber anderen leiten.

Im Bereich der psychischen Gesundheit bedeutet dies, respektvoll und vertrauenswürdig zu sein und sensibel mit vertraulichen Informationen umzugehen.

Für ehrenamtliche Laienberater*innen stellt ethisches Handeln sicher, dass die Menschen, die Sie unterstützen, mit Würde und Fairness behandelt werden.

Warum Ethik wichtig ist – insbesondere für Migranten und Geflüchtete...

Migrant*innen und Geflüchtete sind oft zusätzlichen Risiken ausgesetzt, wenn sie Hilfe suchen...

...darunter Angst vor Behörden, Traumata und Misstrauen gegenüber offiziellen Stellen.

Die Achtung der Privatsphäre, der Aufbau von Vertrauen und das Verständnis für kulturelle Unterschiede sind bei der Arbeit mit neu angekommenen Migranten und Flüchtlingen von großer Bedeutung.

Ein kleiner Fehler kann die Bereitschaft einer Person, erneut Hilfe zu suchen, zunichte machen.

Vertraulichkeit – was das bedeutet...

Vertraulichkeit bedeutet, private Informationen geheim zu halten.

Du solltest nicht weitergeben, was dir jemand erzählt, ohne dessen Erlaubnis – es sei denn, die Person ist ernsthaft in Gefahr; und selbst dann muss damit vorsichtig umgegangen werden.

Erkläre immer, welche Rolle du einnimmst und was du geheim halten kannst und was nicht.

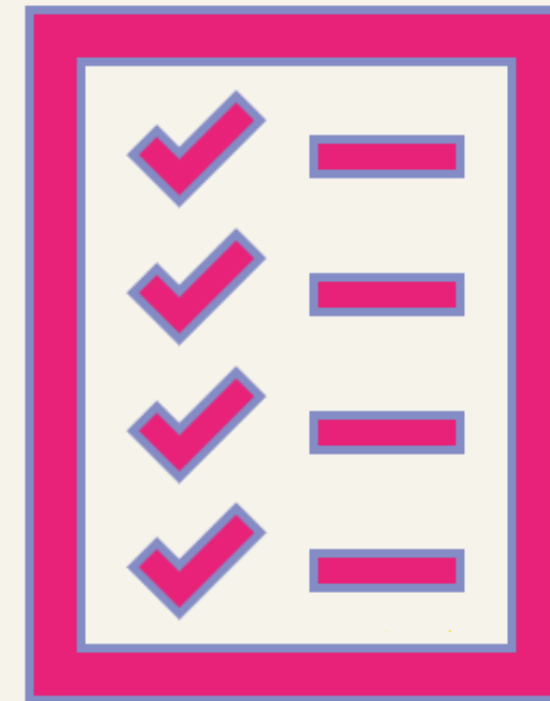
DSGVO und Datenschutz

- Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gilt EU-weit und schützt personenbezogene Daten, einschließlich Informationen zur psychischen Gesundheit.
- Als Laienberater dürfen Sie sensible Daten nur dann aufzeichnen oder speichern, wenn dies unbedingt notwendig ist und eine Einwilligung vorliegt. Die Einwilligung muss schriftlich erfolgen.
- Wenn Sie jemanden an einen Dienst verweisen, tun Sie dies nur mit dessen vollem Verständnis und Einverständnis.
- Erfahren Sie mehr über die DSGVO, indem Sie sich dieses kurze Video ansehen: <https://youtu.be/I-VuonciKWk?feature=shared>

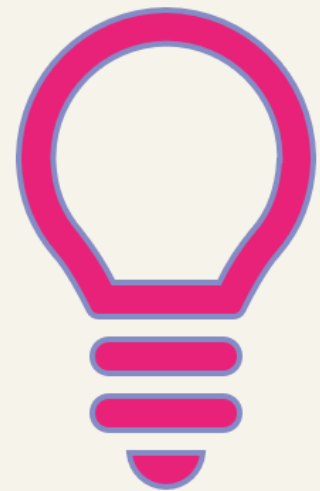


Einverständniserklärung

- Informierte Einwilligung bedeutet, dass jemand der Pflege oder Unterstützung zustimmt, nachdem er umfassend informiert wurde – in einer Sprache, die er versteht.
- Die Person muss wissen, was geschehen wird, wer daran beteiligt ist und dass sie Nein sagen kann.
- Die Einwilligung muss freiwillig, eindeutig und konkret sein.



Fallbeispiel 3



Fatima ist eine 19-jährige Syrerin, die in Belgien lebt. Sie unterstützen sie über eine Selbsthilfegruppe. Sie erzählt Ihnen von ihren Alpträumen und erklärt sich bereit, eine psychologische Beratungsstelle aufzusuchen.

Sie spricht nur wenig Französisch. Sie organisieren einen Dolmetscher. Sie erklären ihr, wen sie treffen wird und was sie erwartet. Sie stimmt dem Termin zu.

→ Dies ist ein Beispiel für ethische, informierte Unterstützung.

Ethische Dilemmata

Manchmal sind Situationen unklar.

Zum Beispiel:

- Ein junger Mensch vertraut sich Ihnen an, möchte aber keine Hilfe.
- Jemand leidet unter psychischen Problemen, aber seine Familie ist dagegen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.
- Eine Person bittet Sie, etwas geheim zu halten, das auf eine Gefahr hindeutet.

→ Sprechen Sie in diesen Fällen mit einem vertrauenswürdigen Vorgesetzten oder Berater und handeln Sie niemals allein.

Grenzen und deine Rolle...

Denken Sie immer daran...

- Als Laienberater bist du kein Therapeut.
- Sie bieten Empathie, Informationen und Orientierung.
- Ihre Rolle besteht darin, zu unterstützen – nicht zu diagnostizieren oder zu behandeln.
- Das Setzen von Grenzen schützt Sie und die Person, der Sie helfen.

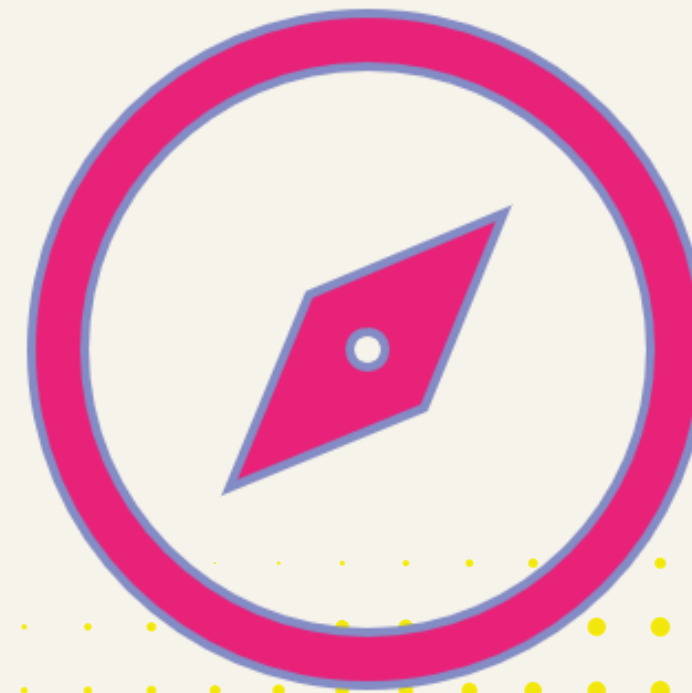


Respekt und kulturelle Sensibilität

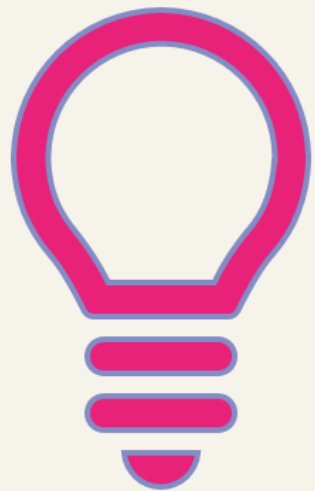
Kultur zu respektieren bedeutet, ohne Vorurteile zuzuhören.

Die Vorstellungen von psychischer Gesundheit sind unterschiedlich – in manchen Gemeinschaften werden emotionale Belastungen durch körperliche Symptome oder spirituelle Sprache beschrieben.

Kulturelle Sensibilität bedeutet, die eigene Sprache und Herangehensweise anzupassen, anstatt die eigene Sichtweise aufzuzwingen.



Fallbeispiel 4



Khalid ist ein junger Flüchtling, der in Frankreich lebt. Er sagt, er sei „verflucht“ und fühle sich nachts verfolgt. Du möchtest ihm helfen. Du tust seinen Glauben nicht ab, fragst ihn aber, welche Art von Unterstützung ihm angenehm wäre.

Über eine lokale NGO findest du einen kulturell geeigneten Berater.

→ Respekt und Weitervermittlung statt Korrektur sind die ethisch richtige Entscheidung.

Zusammenfassung der wichtigsten Punkte

31

- Ethik schützt Vertrauen, Sicherheit und Würde.
- Die Vertraulichkeit muss gewahrt werden, es sei denn, es besteht ein ernsthaftes Risiko.
- Holen Sie stets eine Einwilligung nach Aufklärung ein.
- Verstehen Sie kulturelle Sichtweisen und kommunizieren Sie einfühlsam.
- Seien Sie sich Ihrer Rolle und deren Grenzen bewusst.